

Auf der Suche nach dem richtigen Stein

Karlsruher Verein hilft beim Denkmalschutz

Von unserem Redaktionsmitglied
Kirsten Etzold

Das fein restaurierte Fasanenschlösschen ist eine passende Adresse für das jährliche Seminar „Natursteinmauerwerk“, den „Klassiker“ und Dauerbrenner im Veranstaltungsprogramm des ungewöhnlichen Karlsruher Vereins „Erhalten historischer Bauwerke“. Der et-

was abstrakte Vereinsname verrät es schon: Dies ist ein Zirkel von Spezialisten für Spezialisten. Doch deren Objekte sind dafür umso griffiger. Die Leidenschaft der Mitglieder gilt verwitternden Sandsteinquadern, historischen Brücken und bröckelnden Fassaden. (Siehe auch Stichwort.)

Entstanden aus einem deutschlandweit einzigartigen Sonderforschungsbe- reich der Universität Karlsruhe, heute Karlsruher Institut für Technologie (KIT), entwickelt das am 18. Mai 2004 in Karlsruhe als Verein gegründete Netz- werk inzwischen bundesweite Strahl- kraft. Doch unverändert hat es seinen

Stichwort

Denkmalpflege im Verein

Als „Beitrag zur Erhaltung und Pflege des kulturellen Erbes“ sehen die bundesweit rund 60 Mitglieder des Vereins „Erhalten historischer Bauwerke“ mit Sitz in Karlsruhe ihr Engagement. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen „die Förderung der Denkmalpflege und die Bewahrung historischer Bauwerke sowie orts- und landschaftsprägen- der Ensembles“.

Zu diesem Zweck organisiert der Verein Tagungen, Seminare und In- formationsveranstaltungen, veröf- fentlicht Bücher, initiiert oder un- terstützt Untersuchungen und For- schungen. Außerdem will er die Zu- sammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft fördern. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt. ke

Bundesweites Netzwerk für Spezialisten wächst stetig

Sitz in der Fächerstadt, und sowohl die Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführerin Gabriele Patitz als auch Vorstandsmitglied Ralf Schuster haben ihre Fachbüros in der Südweststadt.

Untersuchen, Bewerten und Instand- setzen: Moderner Denkmalschutz erfor- dert jede Menge Sachverstand aus ganz unterschiedlichen Bereichen. Und viel Fachwissen ist in den zurückliegenden Jahrzehnten verloren gegangen, wie beim Naturstein, so auch beim Fach- werkbau. Im März organisiert der be- ständig wachsende, inzwischen 60 Mit- glieder zählende Verein deshalb auch erstmals ein Seminar über historische Holzkonstruktionen als neues, zusätzli- ches Schwerpunktthema.



NATURSTEIN wie an der Fassade der Pädagogischen Hochschule erfordert von Denkmalschützern viel Spezialwissen. Ein Karlsruher Verein spielt beim bundesweiten Austausch der Experten eine zentrale Rolle. Foto: jodo

„Allein kann das keiner leisten“, erzählt Schuster. Aber Kontaktpflege quer durch alle Fachgebiete hilft, von der Sensorik bis zur Mineralogie. „Will ich einen alten Stein ersetzen, brauche ich ähnliches Material, sonst quillt der neue Stein anders auf und ich bin keinen Schritt weiter“, schildert Patitz ein Bei- spiel. Viele alte Steinbrüche allerdings sind stillgelegt. Dem Karlsruher Netz-

werk gehören aber auch Steinmetze an, seit vergangenem Jahr sogar ihr Dachverband. Das vereinfacht die Suche.

Wie herausfordernd zeitgemäße Denkmalpflege ist, illustriert auch das histo- rische Gebäude der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Deren Entree an der Bismarckstraße umgibt Naturstein, und der bröckelt. Geht es an die Sanie- rung solcher Objekte, treten beauftragte

Profis auf den Plan, der Verein selbst ist aus dem Spiel. „Uns geht es darum, Spezialwissen zugänglich zu machen“, betont Patitz, die gerade wieder eine Buchveröffentlichung vorbereitet. „Al- lein und im Konkurrenzdenken kommt man letztlich nicht weiter. Ich habe in den vergangenen 15 Jahren nicht ein einziges Mal den Eindruck gehabt, dass ich zu viel erzähle.“

Mehr als nur Vokabelpauken

Kant-Gymnasium bietet seit 50 Jahren Russisch an / Morgen ist ein Festakt

Englisch, Französisch, Latein: Diese drei Fremdsprachen stehen bei den Karlsruher Gymnasien selbstverständ- lich auf dem Lehrplan. Wer aber in der Schule auch die russische Sprache ler- nen will, muss aufs Kant-Gymnasium gehen. Die Traditionsschule am Cam- pus-Süd des KIT bietet als einzige wei- terführende Lehranstalt im Stadtge- biet Russisch als dritte Fremdsprache an, und das bereits seit fünf Jahrzeh- nten. Am morgigen Donnerstag, 16. Ok- tober, gibt es anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Angebots zwischen 11 und 13 in der Aula des Kant-Gymnasi- ums einen Festakt, zu dem auch sämtli- che ehemalige Russischschüler eingela- den sind.

Die Geschichte des Russischunter- richts am Innenstadtgymnasium be-

gann Ende der 1950er Jahre mit einer Arbeitsgemeinschaft, blickt Schulleiter Hans-Ulrich Krause zurück. „Doch der Ruf nach Russischunterricht wurde immer lauter“, so Krause, im Jahre 1964 begann der erste Russisch-Zug im Kant-Gymnasium. „Von Anfang an ging es aber nicht nur um die Sprache, sondern auch um die Vermittlung der russischen Kultur“, so Krause weiter.

Zu Zeiten des Kalten Kriegs habe die Annäherung an die Kultur des poten- ziellen Kriegsgegners ein Verständnis für die Menschen auf der anderen Seite

des Eisernen Vorhangs ermöglicht. Ein- en wahren „Boom“ erlebte der Rus- sisch-Unterricht am Kant-Gymnasium dann nach Zusammenbruch der UdSSR und der damit verbundenen Einwandererwelle aus den ehemaligen Sowjetrepubliken.

„Diesen Jugendlichen fehlte für das Abitur oft eine zweite Fremdsprache“, so Krause, und durch eine spezielle Prüfung konnten sie neben Englisch auch Russisch als Fremdsprache zum Erlangen der Hochschulreife wählen. Viele der Einwandererkinder nutzten

diese Chance, und auch heute ist das Kant-Gymnasium bei Kindern von rus- sischstämmigen Familien eine beliebte Schuladresse, sagt Krause. „Und der Großteil dieser Schüler kommt aus bil- dungsnahen Elternhäusern.“

Derzeit besuchen 425 Schüler das Kant-Gymnasium, 57 davon haben sich für Russisch als dritte Fremdsprache ab Klasse acht entschieden und werden von Antje Bachmann und Nicola Ob- wald unterrichtet. Erst Englisch, dann Latein oder Französisch und dann Rus- sisch, das wegen einer Sonderregelung

bereits bei kleinen Kursgrößen ab acht Schülern angeboten wird. „Russisch bietet die Möglichkeit, eine komplett andere Sprache mit eigenen Schriftzei- chen kennenzulernen“, so Hauser.

Einblicke in die russische Kultur sind nach wie vor Teil des Lehrplans, und seit einigen Jahren gibt es ein Aus- tauschprogramm mit der Schule 47 in der Partnerstadt Krasnodar.

Wegen der aktuellen russischen Außenpolitik und der Ukraine-Krise sei das Verhältnis zwischen Deutschland und Russland zwar abgekühlt, so Hau- ser. „Aber wer einen Blick hinter die Berichterstattung werfen will, muss sich intensiv mit der komplexen Mate- rie auseinandersetzen. Und dafür ist das Erlernen der Sprache ein erster Schritt.“ Ekart Kinkel

Polizei nimmt Einbrecher fest

BNN – Zwei Männer im Alter von 17 und 20 Jahren sind am Montag nach einem Wohnungseinbruch festgenommen worden. Wie die Polizei gestern mitteilte, beobachtete ein Zeuge, dass die Männer gegen 9 Uhr die Terrassentür einer in der Luise-Riegger-Straße gelegenen Wohnung aufdrückten und sich ins Innere begaben. Er verständigte die Polizei. Beide wurden gefasst. Das mutmaßliche Diebesgut, eine Spielekonsole, mehrere Video-Spiele und Schmuck im Wert von 3 000 Euro, hatten die Verdächtigen noch bei sich. Ein auf der Flucht wegge- worfener Tablet-PC konnte eben- falls sichergestellt werden.

Wie sich zudem herausstellte, hatte der 17-Jährige seinen am 5. Okto- ber anstehenden Arrestantritt zur Verbüßung eines zweiwöchigen Ungehorsamsarrests, der gegen ihn in seinem laufenden Bewährungsver- fahren verhängt worden war, nicht angetreten. Sein Tatgenosse stand indessen wegen begangener Betäu- bungsmitteldelikte unter Bewäh- rung. Auf Antrag der Staatsanwalt- schaft kamen die geständigen Tat- verdächtigen in Untersuchungshaft.

Korrektur

Goethe am falschen Ort

In der Montagausgabe berichteten die BNN über die Vergabe der Sie- gel „Mint-freundliche Schule“. Dab- ei wurde das Karlsruher Goethe- Gymnasium, das zu den ausgezeich- neten Schulen gehörte, leider nach Stuttgart „versetzt“. Die Redaktion bittet um Entschuldigung. kal

Peitschenhiebe für den Näher

Micha-Initiative will mit Aktion auf Missstände bei Kleiderproduktion hinweisen

Von unserem Mitarbeiter
Ekart Kinkel

Ein Mann im verwaschenen T-Shirt sitzt gebeugt vor einer Nähmaschine und arbeitet im Akkord. Doch nicht die Aussicht auf einen kargen Lohn treibt den Näher an, hinter ihm schwingt ein Aufseher im feinen Zwirn die Peitsche und setzt den Arbeiter physisch wie psy- chisch unter Druck: Mit einer Aktion auf der Straße haben die Mitglieder der Karlsruher Ortsgruppe der Micha- Initiative am Montagabend auf Missstände bei der industriellen Kleiderproduktion in einigen asiatischen Ländern auf- merksam gemacht.

„Wir wollen Lösungen aufzeigen“

„Wir wollen nicht nur kritisieren, wir wollen auch Lösungen aufzeigen“, betont der in die Rolle des Nähers ge- schlüpfte Eberhard Dörr. „Denn jeder Verbraucher kann durch bewussten Konsum etwas zur Verbesserung der Si- tuation in den asiatischen Kleiderfabri- ken beitragen“, ergänzt der „Aufseher“ Peter Diez. Mit ihrem kreativen Protest wollen die Aktivistinnen der christliche Initiative zunächst einmal Aufsehen er- regen und mit den Bürgern ins Gespräch kommen. Informationsmaterial haben die Mitstreiterinnen von Dörr und Diez auch dabei, wer sich für fairen Handel interessiert, bekommt eine Broschüre mit Tipps für den nachhaltigen Kleider- kauf in der Fächerstadt. „Es ist durchaus möglich, fair gehandelte Kleider zu be- kommen“, sagt Dörr, „und zwar sowohl in den Läden als auch im Internet“.

Doch nicht nur die Verbraucher nimmt die Micha-Initiative in die Pflicht, durch öffentlichkeitswirksame Aktionen soll auch Druck auf die Politik erzeugt werden. „Die Gesetzgebung muss verschärf-



MIT DIESER AKTION beim Friedrichsplatz machte die Micha-Initiative am Montag auf Missstände bei der Kleiderproduktion aufmerksam. Foto: jodo

werden, nur so kann der Ausbeutung in der Dritten Welt auf Dauer der Riegel vorgeschoben werden“, fordern Diez und Dörr.

Die Micha-Initiative wurde vor zehn Jahren aus der Taufe gehoben und setzt sich seither für bessere Arbeitsbedin- gungen und fairen Handel ein. Als glo- bale christliche Bewegung hat sich die Micha-Initiative dem Erreichen der Mil- lenniumsziele wie dem Halbieren der weltweiten Armut verschrieben. Am Freitag zwischen 17.30 und 19.30 Uhr

und am Samstag zwischen 10 und 12 Uhr wirbt die Karlsruher Micha-Grup- pe in der Innenstadt erneut für mehr Gerechtigkeit beim Kleiderhandel, zu- nächst vor der Kleinen Kirche, dann vor dem Naturkundemuseum und zuletzt vor der Postgalerie. Am Sonntag, 19. Oktober, um 10.30 Uhr organisiert die Micha-Gruppe bei der Nehemia-Initiative in der Winterstraße 29 noch einen Motto-Gottesdienst und am Sonntag, 26. Oktober, von 14 bis 16 Uhr an glei- cher Stelle eine Kleidertauschparty.

„Alt und Jung“ startet in Südweststadt

BNN – Das städtische Angebot „Alt und Jung“ für die Südweststadt startet am Freitag, 17. Oktober, um 15 Uhr im Grünen Zimmer des Friedensheims in der Redtenbacherstraße 10-14. Eingela- den sind Senioren sowie Eltern mit Kleinkindern.

Im Rahmen von „Alt und Jung – Hand in Hand“ betreuen, aufgeteilt nach Stadtteilen, ehrenamtlich tätige Senio- ren einmal pro Woche Kinder im Alter von einem bis drei Jahren. Damit sollen Familien unterstützt werden sowie nachbarschaftliche, generationenüber- greifende Beziehungen entstehen. Der Träger des Friedensheims, der Badische Landesverein für Innere Mission, ist für die Südweststadt der Kooperationspart- ner dieses Projekts – gemeinsam mit dem Kinderbüro und dem Seniorenbüro der Stadt.

Amtseinführung von Pfarrerin Labsch

BNN – In der Christuskirche wird am Sonntag, 19. Oktober, Pfarrerin Susanne Labsch I von Dekan Thomas Schalla in ihr Amt eingeführt. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr. Labsch arbeitet seit 1. September in der Gemeinde, in der auch Gabriele Hug tätig ist. Die 57 Jahre alte Labsch leitete in den vergangenen 14 Jahren als Kirchenrätin die Abtei- lung Mission und Ökumene der Evan- gelischen Landeskirche in Baden.

Fachstelle lädt zum Tag der offenen Tür

BNN – Die Fachstelle „Leben im Alter“ für kirchliche Seniorenarbeit der evan- gelischen Kirche und des Diakonischen Werks präsentiert sich am Freitag, 17. Oktober, bei einem Tag der offenen Tür. Los geht es um 12 Uhr in den Räumli- chkeiten in der Kaiserstraße 172.